Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 1

Buchbesprechung: Neuere Filmliteratur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schon seit einiger Zeit vollumfänglich Dr. **Stefan Bamberger,** Mitarbeiter von Dr. Charles Reinert im Filmbüro und am Filmberater, da den hochverdienten Pionier katholischer Filmarbeit in der Schweiz eine Erkrankung am weiteren Einsatz für das initiativ begonnene und erfolgreich vorangetriebene Werk hindert. Nochmals möchten wir Dr. Reinert für die vielfältigen langjährigen Dienste danken, wie wir es anläßlich seines 60. Geburtstages getan hatten. Der bisherige Leiter des Filmbüros und Redaktor des Filmberaters weiß, daß er beruhigt die schwere, schöne Aufgabe auf jüngere, starke Schultern legen kann, und die Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins freut sich, Dr. Stefan Bamberger nun offiziell als Hauptträger der Arbeit begrüßen zu können.
Wir gehen weiter auf dem guten Weg. Ein kleiner Weg? Vielleicht, aber ein weiter guter Weg. Gottes Beistand möge das bescheidene Mit-Wirken an einem großen Werk stützen.

Heinz Löhrer, Präsident der Filmkommission SKVV

Neuere Filmliteratur

Kirche und Film

Canals, Salvatore, La Chiesa e il Cinema, Edicine Cattolica, Roma, 1961, 254 S.
Mgr. Canals, Konsultor der Päpstlichen Kommission für Film, Radio und Fernsehen, gibt uns bei Anlaß des 25jährigen Jubiläums von «Vigilanti cura» eine systematische Übersicht über die Haltung der Kirche in den Fragen des Films. Mgr. Albino Galletto, der Sekretär dieser Kommission, charakterisiert in seinem Vorwort das Werk wie folgt: «Es stellt eine gründliche und vollständige Analyse der lehramtlichen, rechtlichen und moralischen Aspekte des Films dar. Die Quellen, auf die sich der Autor bezieht, sind die päpstlichen Dokumente. Seine klaren und überzeugenden Ausführungen stützen sich also auf die autoritativen Texte des Magisteriums. Originalität und praktischer Nutzen der Arbeit ergeben sich aus der bestimmten Absicht, die der Autor verfolgt. Das weite Thema wird mit dem klaren Ziel angegangen, die lehramtlichen, disziplinarischen und organisatorischen Linien, wie sie aus den Entscheidungen der Kirche im Felde der Massenmedien und besonders in demjenigen des Filmes resultieren, herauszuheben. Zu diesem Zwecke wird die Arbeit in drei Teile gegliedert: a) Die Lehre der Kirche, b) Moral und Film, c) Recht und Organisation. Dieser Plan, welcher wissenschaftliche Strenge und leichte Verständlichkeit in sich vereinigt, macht es dem Leser leicht, eine abgerundete Schau der vielfältigen prinzipiellen und praktischen Fragen zu gewinnen, welche die verschiedenen Aspekte des Films betreffen. Die mehr aktuellen Themen, wie zum Beispiel die Freiheit im künstlerischen Ausdruck, Selbstkontrolle, Pflichten des Staates, der Produzenten, Kritiker und Zuschauer werden mit Sicherheit im Grundsätzlichen und mit Klarheit auseinandergelegt.»

Kritik am deutschen Nachkriegsfilm

Hembus, Joe, Der deutsche Film kann gar nicht besser sein, Carl Schünemann-Verlag, Bremen, 1961, 168 S.

Schmieding, Walther, Kunst oder Kasse, Rütten und Loening Verlag, Hamburg, 1961, 158 S.

Die Kritik des deutschen Nachkriegsfilms durch die Deutschen erfährt durch die zwei Bändchen eine entschiedene Belebung und Profilierung. Beiden gemeinsam ist die Kenntnis der deutschen Filmindustrie und ihrer Menschen, die ungeniert zugriffige Art der Aussage und, weithin, die Ausgangsstellung der Kritik. Dieselbe wird gekennzeichnet einmal durch die Zugrundelegung gesellschaftspolitischer Maßstäbe (nach dem Vorbild von Kracauer) und zweitens durch einen allgemeinen Antikonformismus (der sich auf der politischen Ebene vornehmlich gegen die Regierungspartei wenden muß). So werden denn die deutschen Filme darauf befragt und beurteilt, ob sie ihre gesellschaftkritische Funktion in den Verhältnissen der Nachkriegszeit erfüllt hätten. Dabei setzt besonders Hembus immer voraus, daß es Aufgabe des Films sei, Opposition zu machen. Ganz allgemein erscheint seine Arbeit als die eines jungen Verärgerten, der scharfe Beobachtungen und gute Urteile mit ungeprüften Behauptungen (Seiten 34 und 147: Carl Mayer ist in Gottes Namen im Lexikon von Reinert drin, wie in Spalte 291 zu sehen) und offenkundig positionsbedingten Abschätzungen von Filmschöpfern und Kritikern vermischt. Schmieding waltet seines Amtes mit mehr Ausgewogenheit und geistiger Souveränität. Es gelingen ihm einhakende Feststellungen (Seite 78: «Man zeichnete Symptome nach, anstatt die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu durchleuchten ... an die Stelle der Analyse trat die Identifizierung mit den unschuldig Leidenden.»). Doch auch bei ihm drängt sich schließlich die Frage auf: Reicht der soziologisch-politische Maßstab hin, die deutsche Inspirationsmisere im Filmschaffen auszuloten? In der Art, wie er hier aufgefaßt wird, sicher nicht! Es fehlt die — zugegebenermaßen viel heiklere — Frage nach dem der gesellschaftlichen Tätigkeit vorausliegenden Menschen- und Weltbild. Die tiefere geistige Bedingtheit der Phänomene wird nicht aufgedeckt, und von einem humanistischen Ideal ist kaum mehr als die Forderung nach einer — nicht weiter qualifizierten — Freiheit dem Staate gegenüber zu spüren. Damit hängt es auch zusammen, daß das Versäumnis der geistigen Eliten Deutschlands dem Film gegenüber, das schwerer wiegt als die Insuffizienz der Filmschöpfer, viel zu wenig in die Betrachtung einbezogen wird.

Filmtexte

Spectaculum, Texte moderner Filme, herausgegeben von Enno Patalas, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main, 1961, 448 S.

L'Avant-Scène du Cinéma, Paris, No. 1 / Februar 1961, 58 S.

Im Zuge der neuen filmkünstlerischen Strömungen seit den Kriegsjahren hat sich die Kampffront gegen Literatur und Theater abgeschwächt. Während Theoretiker und Filmschöpfer der zwanziger Jahre mit Recht einmal den Eigenstand der neuen Kunst herauszuarbeiten versuchten, scheint es jetzt zu einer konstruktiven Begegnung zu kommen. Dies äußert sich im Bestreben, die literarische Arbeit im Totalwerk eines Films aufzuwerten. Ausdruck der Bemühung sind die in Italien und Frankreich seit einigen Jahren gebräuchlichen Veröffentlichungen von Filmskripten, besonders von Drehbüchern. So hat der Verlag Cappelli in Italien die «Collana Cinematografica» «Dal soggetto al film» herausgebracht, in der u. a. erschienen «Senso» (Luchino Visconti), «Il tetto» (Vittorio de Sica) und «Le notti di Cabiria» (Federico Fellini). In Frankreich kommt seit Februar 1961 die Monatszeitschrift « L'Avant-Scène du Cinéma » heraus, deren besonderes Vorhaben es ist, Drehbücher und Dialoglisten sowie Kommentare aus Dokumentarfilmen zu veröffentlichen. Die erste Nummer enthielt « Le passage du Rhin » (André Cayatte), « Le chant du Styrène » (Alain Resnais) und « Nuit et brouillard » (Alain Resnais). Nachdem im deutschen Sprachgebiet Jean-Pierre Bigler in Zürich bereits eine Anzahl Bildbändchen über wichtige Filme veröffentlicht hatte — eine Initiative, die der Diogenes-Verlag weiterführen will — nimmt nun der Suhrkamp-Verlag in Frankfurt auch Texte moderner Filme in seine bisher dem Theater, der Oper und

dem Ballett reservierte Reihe «Spectaculum» auf. Der erste erschienene Band enthält: Ingmar Bergman «Wilde Erdbeeren», Marguerite Duras « Hiroshima mon amour », Federico Fellini «Die Nächte der Cabiria», Max Ophüls «Lola Montez», Luchino Visconti «Senso», Orson Welles «Citizen Kane». Vierzehn Seiten mit 96 Photos und die Filmographien der Regisseure ergänzen den Band. Enno Patalas, der Herausgeber des Bandes, zeichnet in einem Nachwort die oben angedeutete Entwicklung und äußert die Vermutung, daß «das Lesen von Filmen möglicherweise bald ebenso zur Übung des gebildeten Zeitgenossen gehöre wie das Lesen von Dramen ... Man wird lernen, die literarische Würdigung des Textes zu kombinieren mit der Vorstellung vom Bild auf der Leinwand. Die modernen Filme verlangen vom Zuschauer, daß er ihre Strukturen und Dialoge von der Leinwand abzulesen vermag wie die eines literarischen Textes. Die Lektüre des schriftlich fixierten modernen Films ersetzt das Ansehen so viel und so wenig wie die Lektüre eines Dramas den Theaterbesuch. — Der Zuschauer aber, der zugleich ein Leser ist, sieht mehr, sieht genauer und tiefer.» Auf alle Fälle sind wir dem Verlag dankbar dafür, daß er uns mit seinem neuen Vorhaben das gründliche Studium bedeutender Filme erleichtert.

Collection «7e art» (Editions du Cerf, Paris)

Bazin, André, Qu'est-ce que le cinéma ? III. Cinéma et sociologie, 1961, 181 S.

Leprohon, Pierre, Histoire du cinéma, I. Vie et mort du cinématographe (1895 à 1930), 1961, 288 S.

Siclier, Jacques, Nouvelle vague ?, 1961, 132 S.

Es gibt wohl kaum einen überzeugenderen Beweis für die Lebendigkeit der Filmkultur in Frankreich als den Erfolg dieser Sammlung, die nun schon dreißig Titel zählt. Beschränken wir uns diesmal auf drei im Jahre 1961 herausgekommene Werke.

Wir hatten schon mehrmals Gelegenheit, auf Persönlichkeit und Werk des früh verstorbenen Filmkritikers André Bazin hinzuweisen. Von der auf vier Bändchen veranschlagten posthumen Sammlung seiner Arbeiten in dieser Collection liegt das dritte vor. Es bringt uns vielleicht am besten die Bedeutung Bazin's zum Bewußtsein. Sie scheint uns darin zu liegen, daß er einer umfassenden, gesamtmenschlichen Prüfung der Filmphänomene die Bahn brach. In seinen durchdringenden Analysen führt er den l'art pour l'art-Absolutismus ebenso ad absurdum wie er das Ungenügen einer bloßen moralischen Entrüstung evident macht. Die Aufsätze dieses Bandes werden unter folgenden Kapitel-Überschriften dargeboten: L'enfance sans mythe, Erotisme, Mythes et société, Le western, Un univers d'automates. Die Analysen erweisen die einzelnen Werke sowohl wie ganze Filmgattungen als Kristallisationen unterschwelliger Kollektivstrebungen und machen überraschende Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Zuständen und Filmphänomenen einsichtig.

Pierre Leprohon bietet im ersten Teil seiner auf zwei Bände veranschlagten Histoire du cinéma die Geschichte des Stummfilms. Sie möchte vor allem ein übersichtlicher Führer, eine Art Repetitorium dieser ersten Jahrzehnte sein. Inhalt: Les étappes historiques (S. 13—91) — Choronologie du cinématographe, bestehend aus einem Tableau synoptique de l'invention du cinéma (S. 91—98) und Les annales du cinématographe (1895—1930) (S. 99—215) — Biographie de quelques personnalités (S. 217—270). Die Annales bieten Jahr für Jahr, nach Ländern aufgeteilt, die wichtigsten Ereignisse und die wichtigsten Werke.

Nachdem das Wort « nouvelle vague » millionenmal als Schlagwort gebraucht und mißbraucht worden war, nachdem der Sensations-Journalismus es bis zur Langweile ausgequetscht hatte, war es Zeit zu einem seriösen Überblick. Siclier liefert ihn hier. Zuerst einmal, indem er einfach Information bietet. Gute Hinweise auf die Strömungen im französischen Filmschaffen seit den Kriegstagen. Auf die wirt-

schaftlichen Zustände der französischen Filmindustrie, die sich, besonders infolge des berüchtigten Blum-Byrnes-Abkommens, mehr und mehr dem sicheren Schema (Film mit bekannten Stars usw.) verschrieb. Siclier hebt hervor, daß, lange vor 1958, die geistige und künstlerische Reaktion auf diese Stagnation am Werk gewesen war. Vor allem ist natürlich die Equipe der (damals, unter dem verstorbenen André Bazin) schöpferischen « Cahiers du Cinéma » zu nennen, aus der dann, der großen Masse unvermittelt, die jungen Regisseure hervorgingen. So wie diese Reaktion grundsätzlich positiv gewürdigt und anerkannt wird, so kommt es bei der Analyse der Werke zu einer großen Skepsis. Siclier denkt schließlich, die Filme der nouvelle vague könnten heute, nach zwei, drei Jahren, nur mehr ein soziologisches Interesse beanspruchen. Wer mit ebensolcher Gründlichkeit und humanistischem Verantwortungsgefühl das Phänomen der « nouvelle vague » analysiert, wird ihm im Grunde zustimmen müssen. Jedenfalls sind wir dem Verfasser dankbar für seine eindringend nüchterne Betrachtung.

Film und Jugend

Knobel, Brun, Filmfibel, Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn/Eulen-Verlag, Stuttgart, 1961, 94 S.

Ploton, M. u. a., Déjà cinéastes, Editions Stella Maris, Bruxelles, 1961, 153 S.

Kerstiens, Ludwig, Filmerziehung, Verlag Aschendorff, Münster/Westf., 1961, 104 S.

Lunders, L., La censure des films et l'admission des enfants au cinéma à travers le monde, Les Editions du C.E.P., Bruxelles, 1961, 508 S.

Bruno Knobel schenkt uns eine Publikation für junge Filmfreunde, aber — wie sich bald zeigt — lesenswert für alle, die sich mit Film und Filmfragen befassen. Es wird in der Tat in diesem Bändchen auf intelligente und zugleich lebendig-anschauliche Weise ein Wissensstoff geboten und eine Hilfe für die Bildung des eigenen Urteils geleistet, die jedem Leser willkommen sein werden. Der Verfasser stellt einen Gesamtüberblick über die verschiedenen Aspekte des Films an. Es gibt deren bereits eine Menge, aber selten noch wurde das Wesentliche und Grundsätzliche in solch konkretem Sachkontakt dargeboten. Die Urteile des Verfassers über einzelne Filme und allgemeine Filmerscheinungen kann man immer verstehen und meistens billigen. Natürlich kommt es, etwa bei der Aufzählung der Filmstile und Filmschaffenden, zu summarischen Kennzeichnungen, die nicht riesig viel beinhalten, aber das ist das Kreuz solcher «Fibeln». Hervorzuheben sind die gutgestalteten Illustrationen (z. B. auf den Seiten 36, 52, 64).
« Déjà cinéastes » betitelt sich ein kleines Manuale, bestimmt für11—14jährige Schüler in den belgischen Schulen. Entsprechend dem umfassenden Unterrichtsplan der Fédération de l'Enseignement moyen catholique behandelt es die auf dieser Stufe vorgesehene Kunde der Filmsprache. Dazu gehört ein kurzer Überblick über ihr geschichtliches Werden (S. 15—20), ein bereits größerer Abschnitt über die inhaltliche und technische Gestaltung des Films (S. 21—46) und der Hauptteil (S. 47—130) « Grammaire cinématographique » mit den Kapiteln: Echelle des plans — Angles de prises de vue — Mouvements d'appareils — Montage — Son. Was den außergewöhnlichen Wert dieses unscheinbaren Werkleins ausmacht, ist die durchgefeilte didaktische Form, die mit .glänzenden Illustrationen, knappen Zusammenfassungen des Wissensstoffes und praktischen Übungen das vielleicht brauchbarste Schulbuch für diese Stufe darstellt. Es sollte unbedingt übersetzt werden!
Über «Filmerziehung» entnehmen wir dem deutschen katholischen «Film-Dienst» folgende Sätze: «Auf der Jahrestagung der Katholischen Filmarbeit 1960 in Essen hielt Studienrat Dr. L. Kerstiens, Münster, ein Referat über das Thema ‚Sinn und Weg der Filmpädagogik'. Der Referent hat die damals vorgetragenen Gedanken nun in einem beachtenswerten Buch ausführlicher dargestellt. Grundlegend ist seine schon damals besonders beachtete These von der Filmerziehung als einem

Teil der Gesamterziehung... Kerstiens berücksichtigt sorgfältig die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse vor allem der Filmpsychologie, fragt nach der pädagogischen Bedeutsamkeit dieser Fakten und versucht dabei, konsequent auf die erzieherischen Hilfen hinzuweisen. Den Begriff der ‚Wirkung' will er dabei sehr eng betrachtet wissen – als ob man nicht auch das als ‚Wirkung' bezeichnen könnte, was nicht kausal berechenbar den Menschen bestimmt und eben ‚nur' personal aufgenommen wird. Jedoch drückt sich darin die begrüßenswerte Grundauffassung aus, den Menschen nicht als einen Spielball der Triebe und Beeinflussungen zu sehen, sondern als einen, der in die Verantwortung hineinwachsen muß, in die Verantwortung seinem Gewissen und Gott gegenüber.»
P. L. Lunders, OP, vor Jahren schon bekannt geworden durch «Introduction aux problèmes du cinéma et de la jeunesse», hatte zur Vorbereitung des Internationalen katholischen Filmkongresses 1960 in Wien (Thema: Le cinéma, la jeunesse et les pouvoirs publics) eine alle Länder erfassende Umfrage durchgeführt. Nach dem Kongreß wurde die Arbeit noch weitergeführt und vervollständigt. Der 500seitige Band läßt die ungeheure Mühe erahnen, die die Sammlung des Materials bereitet haben muß. Die Zensur- und Jugendschutzbestimmungen eines jeden Landes werden in ihren wesentlichen Zügen übersichtlich dargestellt. Die Schweiz mit ihren vielen, nach Kantonen verschiedenen Regelungen bringt es dabei auf den Rekordanteil von 50 Seiten! Eine zusammenfassende Tabelle (S. 490–498) gibt eine Übersicht über das Zulassungsalter der Kinder und Jugendlichen zu den öffentlichen Kinovorführungen in den verschiedenen Ländern. P. Lunders hat den an den einschlägigen Fragen interessierten Kreisen mit diesem Werk einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Saison in Salzburg. Regie: F. L. Gottlieb, 1961; Verleih: Elite; deutsch. Wiederverfilmung der gleichnamigen Operette: Schauspieler verdingt sich mit zwei Kollegen als Hotelangestellter und gewinnt nach üblichen Verwicklungen die Frau fürs Leben. (II)

Tout l'or du monde. Regie: René Clair, 1961; Verleih: Mon. Pathé; französisch. Satire René Clairs um moderne Reklameauswüchse. Nicht von der künstlerischen Dichte und Lebendigkeit früherer Werke, aber noch immer voll humorvoller Phantasie. (II) Cf. Bespr. Nr. 2, 1962.

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Davon träumen alle Mädchen. Regie: Thomas Engel, 1961; Verleih: Victor; deutsch. Deutscher Verwechslungsschwank. Schauplatz: Mädchenpensionat. Inhalt: Schlager, Schlager und aufgewärmter Klamauk. (II–III)

Drei Mann in einem Boot. Regie: Helmut Weiß, 1961; Verleih: Monopol; deutsch. Bootsfahrt dreier Lustspiel-Urlauber den Rhein hinunter. Vorwand für althergebrachte Filmzerstreuung mit Farbaufnahmen vom Bodensee bis Amsterdam. (II–III)

Judgment at Nuremberg (Urteil von Nürnberg). Regie: Stanley Kramer, 1961; Verleih: Unartisco; englisch. Spielfilm in Anlehnung an einen Prozeß von 1947 über deutsche Richter unter dem Naziregime. Bekenntnis zur absoluten Verpflichtung des Rechtes und zur Freiheit der Rechtsprechung von politischer Opportunität. Spannend inszeniert und glänzend gespielt. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1962.